

Gebet für Marilyn Monroe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sammenhang geplant worden. Die unterschiedliche Beurteilung dieses Films durch Regina Schmid und Pia Horlacher (Rückzug in die privaten und intimen Ängste der Männer vs Lernchance für Männer, die geschlechtsspezifische Rollenaufteilung im Hinblick auf eine Humanisierung der Rolle des Mannes zu durchbrechen) gibt damit dem Lesenden nochmals zu denken auf.

Ich für mich und als Mann kann aus diesen divergierenden Interpretationen und Ansätzen viel lernen. Für eine Frau als Medienschaffende würden diese Einsichten wahrscheinlich nicht genügen. Sie muss weitergehen und sich entscheiden, etwa zwischen folgenden zwei konstruierten Modellen: In einer feministischen Teil- oder Gegenöffentlichkeit beginnen Frauen zusammen den gemeinsamen Lebenszusammenhang mit Hilfe des Mediums Film zu strukturieren und erst diese Filme als organisierte Erfahrungen der breiteren Öffentlichkeit anzubieten (FrauenFilmFabrica, Christina Perincioli, Liesl Haberkorn und Käthe Kratz). Oder: Eine Frau tritt den langen Marsch durch die Institutionen der Öffentlichkeit an (zum Beispiel als Schauspielerin oder als Autorin in Film und Fernsehen: Jill Clayburgh, Jane Fonda, Lina Wertmüller, Elisabeth Gujer, June Kovach); sich selbst hält sie dabei für genügend widerstandsfähig, ihre eigenen Erfahrungen als Frau in der Gesellschaft in ihre Arbeit einzubringen.

Matthias Loretan

Gebet für Marilyn Monroe

Herr

nimm auf dieses Mädchen, in der ganzen Welt bekannt als Marilyn Monroe,

wenn das auch nicht ihr wirklicher Name war

(doch Du kennst ihren wirklichen Namen,

den Namen des kleinen Waisenkindes, das mit 9 Jahren vergewaltigt wurde,

und der Verkäuferin, die mit 16 Selbstmord versuchte)

und die nun vor Dir steht, ohne Schminke,

ohne ihren Presseagenten,

ohne Photographen und ohne Autogramm zu geben,

allein wie ein Astronaut vor der Nacht des Weltraums.

Sie träumte als Kind, nackt in einer Kirche gewesen zu sein (wie Time berichtet)

vor einer knienden Menge, die Köpfe geneigt bis zur Erde,

und sie musste auf Zehenspitzen gehen, um die Köpfe nicht zu zertreten.

Du kennst unsere Träume besser als alle Psychiater.

Kirche, Haus, Höhle bedeuten die Sicherheit des Mutterschosses, aber doch auch mehr als das...

die Köpfe, das sind die Bewunderer, das ist klar

(die Masse der Köpfe im Dunkel unter dem Strahl des Lichts).

Doch der Tempel ist nicht das Studio der 20th Century Fox.

Der Tempel – aus Marmor und Gold – ist der Tempel ihres Körpers,

aus dem der Menschensohn, eine Peitsche in der Hand,

die Händler der 20th Century Fox vertreibt,

die aus Deinem Gebetshaus eine Räuberhöhle gemacht haben.

Herr

in dieser Welt, verpestet von Sünde und Radioaktivität,

sprichst Du nicht eine Verkäuferin schuldig.

Die wie alle Verkäuferinnen davon träumte, ein Filmstar zu sein.

Und ihr Traum wurde Wirklichkeit (die Wirklichkeit in Technicolor).

Sie hat nur nach unserem Drehbuch gespielt

– dem unserer eigenen Leben –, und das Buch war absurd.

Vergib ihr, Herr, und vergib auch uns

für unsere 20th Century,
 für unsere Monster-Super-Produktion, an der wir alle gearbeitet haben.
 Sie war hungrig nach Liebe, und wir boten ihr Beruhigungsmittel.
 Weil sie traurig war, keine Heilige zu sein, empfahl man ihr Psychoanalyse.
 Denke, Herr, an ihre wachsende Angst vor der Kamera
 und an den Hass auf die Schminke
 – sie bestand vor jeder Szene auf neuem Make-up –,
 und wie das Entsetzen zunahm
 und die Unpünktlichkeit in den Studios.
 Wie jede Verkäuferin träumte sie davon, ein Filmstar zu werden.
 Und ihr Leben war unwirklich wie ein Traum,
 interpretiert und archiviert von einem Psychiater.
 Ihre Romanzen waren Küsse mit geschlossenen Augen,
 bei denen man, wenn man die Augen aufschlug, ins Scheinwerferlicht starrt,
 und dann gehen die Scheinwerfer aus.
 Und man baut die beiden Wände ab (es war eine Filmszene),
 während der Regisseur mit dem Drehbuch fortgeht.
 Oder wie die Reise auf einer Yacht, ein Kuss in Singapur, ein Ball in Rio,
 gesehen vom Zimmer einer erbärmlichen Wohnung aus.
 Der Film ging zu Ende ohne den Kuss im Finale.
 Man fand sie tot in ihrem Bett, ihre Hand am Telefon.
 Und die Detektive fanden nicht heraus, wen sie anrufen wollte.
 Es war, als habe jemand die Nummer der einzigen freundlichen Stimme gewählt
 und nur die Stimme vom Band gehört, die sagt:
 Wrong Number.
 Herr
 wer immer es auch war, den sie anrufen wollte und den sie nicht erreichte
 antworte Du ihrem Anruf!

Ernesto Cardenal

Wider den Frauenfilm und für ein feministisches Kino

Sabine Riesen und Regina Schmid reichten im April 1979 ihre Abschlussarbeit am Journalistischen Institut in Fribourg ein (Referent: Dr. Stephan Portmann). Der ausführliche Titel der Arbeit lautete: «Der Mythos der <neuen Frau> im amerikanischen Spielfilm. Ideologiekritische Untersuchung der Darstellung der Frau am Beispiel ausgewählter kommerzieller Filmproduktionen». In der Analyse wurden dabei folgende Filme berücksichtigt: «A Women Under the Influence» von John Cassavetes (USA 1974, vgl. ZOOM-FB 2/77), «The Turning Point» von Herbert Ross (USA 1976, vgl. ZOOM-FB 12/78), «Un Unmarried Woman» von Paul Mazursky (USA 1978, vgl. ZOOM-FB 18/78), «Girlfriends» von Claudia Weill (USA 1978, vgl. ZOOM-FB 18/78). Im folgenden Artikel werden die Ergebnisse der Arbeit exemplarisch am Film «Un Unmarried Women» aufgezeigt.

«Die Frauen kommen! Nach all den Kerlen und Kumpels spielen sie nun die Hauptrollen. Der amerikanische Film, der – ganz entgegen seinen Anfängen, die völlig auf femininen Glamour ausgerichtet waren – über etliche Jahre kaum einen weiblichen Star mehr führte, hat sich besonnen. Allerdings behalten im harten Big-Company-Geschäft die Männer das Heft in der Hand» (Presseheft «Eine entheiratete Frau», 20th Century Fox).

Die Filmindustrie, die Schauspielerinnen, die Kritiker, die Zuschauer(innen) – sie haben sie wieder, die Frau auf der Leinwand und damit den Frauenfilm. Ende gut, alles gut? Nur schon eine neuere Betrachtung der Filmszene zu Beginn der achtziger Jahre zeigt, dass der Schein ein trügerischer war. Francis Ford Coppolas «Apo-